

# Aktivieren, vernetzen, gemeinsam weiterkommen



Foto: Ralf Silberkuhl

Dr. Uta Atzpodien ist Dramaturgin, Transformationsmanagerin Nachhaltige Kultur und Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

## Das Potenzial der Bottom-up-Bewegungen für einen nachhaltigen Kulturwandel



Nina Hensel ist Theaterpädagogin, Klimaschutzmanagerin im Projekt KulturKlimaschutz und angehende Transformationsmanagerin Nachhaltige Kultur

Die Transformation hin zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft wird oft mit einem Marathon verglichen. Ausdauer gehört sicherlich zu den wichtigsten Fähigkeiten, die wir hierfür brauchen. Doch ist ein Rennen, das in seiner Ursprungslegende tödlich endet, tatsächlich die Metapher, die den Weg in die Zukunft am besten beschreibt? So brach der Laufbote, der nach der Schlacht von Marathon 40 km lief, um vom Sieg der Athener zu berichten, nach der Siegesbotschaft zusammen. Ohne Frage befinden wir uns in einem Wettrennen gegen die Zeit, angesichts der Kippunkte in unserem Klimasystem und inmitten verschiedenster Widerstände.

### Landkarte laufender Prozesse

Orientieren wir uns an den laufenden Prozessen hin zur sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Kultur: Was braucht sie, um verantwortungsvoll und zugleich gestaltend in die Breite und auch Tiefe der Gesellschaft wirken zu können? Wer ist wo und wie aktiv? Eine beispielhafte kleine Landkarte mit Aktivitäten der letzten Jahre führt zum Pilotprojekt *Klimabilanzen der Kulturstiftung des Bundes* und dem aktuellen *Fonds Zero-Programm* oder zu den pulsierenden Aktivitäten des 2020 ausgerufenen *Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit*. Schon jahrzehntelang ist die *Kulturpolitische Gesellschaft* aktiv, seit 2021 in Kooperation mit 2N2K und dem *Öko-Institut für Culture4Climate*. Initiativen wie der *FÄN (Fonds für Ästhetik und Nachhaltigkeit)* um Adrienne Göhler und *Save the world* um die Dramaturgin Nicola Bramkamp wur-

zeln im Einzelengagement. Aktuell fördert die von der *Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)* unterstützte *Anlaufstelle Green Culture* klimaschonende Betriebs- und Produktionsabläufe in der Kultur. Viele haben sich auf den Weg gemacht, häufig jedoch stehen eher größere Kulturbetriebe im Fokus. Ein Ausbrechen aus dem trennenden Denken ist gefragt, in der Gesellschaft wie in der Kultur, beispielsweise zwischen institutionell geförderten, subventionierten Kulturhäusern und projektbezogen arbeitenden Kunstschaffenden.

### Performing for Future: Arts in Action

Seit 2021 vereint das Netzwerk *Performing for Future* daher freie und feste Akteur:innen der Darstellenden Künste. Es zeigt, wie relevant – neben dem Ausloten zwischen Foot- und Handprint – neue Kooperationen des Teilens und gemeinsamen Gestaltens und Schöpfens sind, um Frontenbildung und Konkurrenz entgegenzuwirken und die verbindend-gestaltende Bedeutung von Kultur zu nutzen. So entstehen Aushandlungsprozesse und Aktionen, die inspirieren und zur weiteren Vernetzung anregen.

Das gemeinsame Laufen wurde zum Sinnbild der ersten bundesweiten künstlerisch-aktivistischen Aktion des Netzwerks, an der sich im Mai 2022 49 Theater, Theaterfestivals und freie Ensembles beteiligten. In einem *Theater-Staffellauf fürs Klima* wurden zwei kleine Staffelläufe mit nachhaltigen Transportmitteln wie Fahrrad, Bahn, Boot oder



Mona Rieken ist Dramaturgin und freischaffende Transformationsmanagerin für nachhaltige Kultur, u.a. für das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit

Die Autorinnen sind Teil von *Performing for Future*



Analoges Netzwerktreffen in Berlin, Oktober 2022, Foto: Performing for Future

zu Fuß auf zwei Routen durch die Bundesrepublik zum *Klimafestival endlich*. nach Augsburg transportiert. Begleitet von zahlreichen kreativen Aktionen an jedem Zwischenstopp: Klimastücke, Lesungen, Aktionstage mit Upcycling-Angeboten, Podiums-Diskussionen und Interventionen im öffentlichen Raum.

Die Folgeaktion *7.000 Setzlinge - Szenen für morgen* in diesem Jahr hatte zum Ziel, den Themen Klima und Nachhaltigkeit noch mehr Sichtbarkeit zu verleihen, neue Narrative zu entwickeln, ansprechende Bühnentexte entstehen zu lassen und das Netzwerk zu erweitern. Daher wurden zunächst Dramatiker\*innen und Schreibende aus Literatur, Musik, Poesie und Wissenschaft dazu aufgerufen in kurzen Texten *Szenen für Morgen* zu entwerfen: utopisch, dystopisch, empowernd oder kontrovers. So entstanden 65 Texte, die an einem Wochenende flashmobartig an 22 Orten deutschlandweit aufgeführt wurden. Die Inszenierungen sollten nur mit wiederverwendeten Materialien erfolgen, und es wurde zur Einbindung eines Setzlings und eines partizipativen Programms aufgerufen. Die Vielfalt der Kulturszene spiegelte sich auch hier in den Formaten wider: Lesungen, Performances, Installationen, klassische Tanz- und Theaterabende waren dabei.

Beide Aktionen verdanken ihren Erfolg dem Zusammenwirken der beteiligten Akteur\*innen. Ihre Stärken liegen in der Vernetzung, der enormen Reichweite und Sichtbarkeit und in der nachhaltig breiten Dokumentation. Partizipation geschah lokal durch Vernetzung mit Initiativen, Aktivist\*innen,

anderen Kulturschaffenden und im Austausch mit dem Publikum. Gleichzeitig fungierten die Aktionen als Reallabore, bei denen die Teilnehmenden ihre eigene Arbeitspraxis in den Handlungsfeldern Mobilität, Konsum, Teilhabe und künstlerische Umsetzung neu denken mussten. Beim nachhaltigen Transport der Staffelbäume und der Inszenierung der *Szenen für Morgen* mit ausschließlich wiederverwerteten Materialien waren die politischen Forderungen des *ManifÖSTs - Manifest für die ökologisch-soziale Transformation der Darstellenden Künste* zentral. Es ist ein Forderungskatalog ebenso wie ein Handlungsleitfaden, der sich an Theaterschaffende, Leitungspositionen und Politik richtet. Das *ManifÖST* ist herausfordernd - dafür aber sehr konkret in seinen Anregungen: Nur wenn alle dabei sind - Politik, Bottom-up, Top-down - kann Transformation gelingen.

#### Ein Beispiel: Aktionen in Wuppertal

Wie in vielen anderen Städten war auch die als solche benannte Transformations- und Bottom-up-Stadt Wuppertal an zwei Orten Teil der *7.000 Setzlinge*-Aktion: Mit dem *INSEL Kulturgarten*, einem grünen Ort hinter einem größeren kleinen Kulturort, dem *INSEL e.V. | Kultur im Ada*, der an einer langen Tafel mit szenischen Texten, Ideen und Austausch für weiteres Gestalten und Gärtnern eingeladen hatte. Parallel beteiligte sich das Festival *Fragile - Festival for young changemakers* des entstehenden *Pina Bausch Zentrums* und inspirierte ein junges Publikum mit nachhaltigen künstlerischen Produktionen und Aktionen. Beide waren Teil einer *KlimaKultur on Tour zur Europäischen Mobilitätswoche 23*, die als Ko-



operation von Akteur:innen der Kulturszene und den Klimamanager:innen der Stadt mit zukunftsweisenden Anregungen zur Fortbewegung freie und etablierte Kulturorte und Straßen stadtwweit miteinander verband. Im Jahr zuvor hatte das vom *Fonds Soziokultur* geförderte *Unterfangen und jetzt! Kunst Kultur Klimanotstand* auf die lange geforderte Positionierung der Stadt reagiert. An verschiedenen Orten der Kulturszene wie *Utopiastadt*, *LOCH*, *BOB Campus*, *INSEL* und *Färberei* hat es zur Beschäftigung mit Betriebsökologie, Materialkreisläufen, Suffizienz, Dekolonialisierung und zur Bündnisbildung aktiviert, um gemeinsam die Vielfalt an Herausforderungen und Themen anzugehen.

### Schöpfen statt Erschöpfen

Aktivismus birgt immer die Gefahr des Ausbrennens. Um jedoch nicht auf halber Strecke des Marathons erschöpft zusammenzubrechen, helfen Bottom-up Bewegungen dabei, Kraft aus dem gemeinsamen Weg zu ziehen. Das Wissen und Erleben, dass wir viele sind, dass andere und agilere Produktionsweisen möglich sind und wir teils selbst ermächtigt, teils zusammen mit Politik und Verwaltung handeln können, all dies ermutigt uns, unsere Kräfte zu bündeln

### Kommunale Banden

Der kommunalen Kulturpolitik fällt in der Transformation dabei eine zentrale Rolle zu: Sollten ökologische Kriterien in der Kulturförderung eine Rolle spielen? Einige Städte, beispielsweise Leipzig und Dresden, beziehen sich in ihren Fachförderrichtlinien auf die *Sustainable Development Goals (SDGs)*. Was das aber insbesondere für die freie Szene heißen kann, zeigt sich in Oldenburg: Hier wurde die »Fördern und Fordern«-Logik umgedreht. Als Reaktion auf die mit dem städtischen Nachhaltigkeitsleitbild einhergehenden neuen Kriterien für die Kulturförderung schlossen sich hier mehrere Institutionen zum Bündnis *Freie Kultur Oldenburg* zusammen. Ihr Grundsatzpapier macht klar: Die

freie Szene will auf allen Ebenen nachhaltig handeln, doch muss dies durch Politik und Verwaltung auch ermöglicht werden. Statt gegeneinander um Gelder zu kämpfen, zeigt sich wieder: Wenn wir Banden bilden, kommen wir weiter.

### Dynamische Möglichkeitsräume

Die Wirkrichtung der hier beschriebenen Dynamiken spielt sich deutlich von unten nach oben ab, entsprechend des bekannten Bildes einer Graswurzelbewegung oder wie auch beim Künstlerkollektiv *Organismendemokratie*, die ihr Vorbild in der Natur selbst finden. Auch die für einen nachhaltigen Kulturwandel so elementare Netzwerkbildung ist inspiriert von Kommunikationssystemen inmitten der Natur. Neue Formen des Miteinanders, Kooperationen, Kollaborationen und auch Tandems sind gefragt, um agiler gemeinsam weiterzukommen. Hier geht es sowohl um den Footprint, der über die sich derzeit weiterentwickelnden betriebsökologischen Tools verringert werden kann und für die Kulturförderung immer relevanter wird. Der Handprint wiederum gibt Zuversicht und aktiviert, indem er die gestaltenden Potenziale, die im Dialog mit anderen gesellschaftlichen Bereichen ein tiefer gehendes, häufig eingefordertes »Think out of the box« ermöglicht und vor allem auch zukunftsweisende Narrative unterstützt. Auch gesamtgesellschaftlich, ob in Kultur, Politik oder anderen Bereichen, bietet sich der Staffellauf als ein hilfreiches und erfrischendes Leitmotiv an, um resilient und ressourcenschonend an einem Strang zu ziehen. Für einen umfassenden Kulturwandel braucht es jedoch noch mehr Mitlaufende, mehr Bewusstsein, Bereitschaft und finanzierte Freiräume dafür.

### Literatur

Göpel, Maja, Redecker, Eva von (2022): *Schöpfen und Erschöpfen*. Berlin: Matthes & Seitz.  
Schneidewind, Uwe (2018): *Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels*. Frankfurt a.M: Fischer. ■

Klimaführstück beim *under construction-Festival 2022* im entstehenden Pina Bausch Zentrum in Wuppertal. Graphic Recording: Dalibor Relić, Foto: Uta Atzpodien

